

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 21 (1961)
Heft: 3

Rubrik: Wanderausstellung der St.-Galler Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3. Durch die Zusammenarbeit der Kinobesitzer mit der Kodexverwaltung sollte die Filmwirtschaft eine radikale Reform des Filmauswertungswesens durchführen. Ganz besonders tadelnswert sind nicht nur zahlreiche der üblichen Filmplakate und -anschlüsse, sondern auch die in den Kinos gezeigten Vorspanne (,kommende Attraktionen'). Diese Vorspanne sind sehr oft an der Grenze der Pornographie.

4. Wenn mittels ihres Kodex die amerikanische Filmwirtschaft ihre volle Verantwortlichkeit gegenüber dem Publikum erfüllt, dann muß jeder Filmtheaterbesitzer seine Programmierung auf die Filme beschränken, die von der Produktionskodex-Autorität freigegeben sind.»

Wanderausstellung der St.-Galler Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film

Vor vier Jahren schuf der Freizeitdienst der Pro Juventute, zusammen mit der Zürcher Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film und der Fraternité Mondiale, eine Wanderausstellung zum Thema Jugend und Film. Man versuchte, in dieser (noch immer zur Verfügung stehenden) Schau einen umfassenden Einblick in den Fragenkreis zu geben. Bei der Fülle des Materials mußte die für eine Ausstellung wesentliche Sinnenfälligkeit und Übersichtlichkeit leiden. Aus dieser Erfahrung heraus hat nun Max Nüesch, der initiative Leiter der St.-Galler Arbeitsgemeinschaft, eine andere, auf wesentliche Gesichtspunkte beschränkte und graphisch vorbildlich gestaltete Wanderausstellung geschaffen. Äußerlich präsentiert sie sich auf einzelnen Tafeln im Format 1×1 m, die entweder auf Tischen usw. aufgestellt oder aufgehängt werden können. Insgesamt sind es gute siebzig Tafeln, von denen einzelne reine Hinweistafeln sind (etwa zu Beginn) oder, ganz in Schwarz gehalten, dem Auge einen Augenblick Ruhe gönnen wollen, andere nur Schrift, andere nur Bild enthalten. Viele dieser Photoreproduktionen bedecken die ganze Quadratmeterfläche.

Die Ausstellung verfolgt den Zweck, Eltern, Lehrern und andern Jugendleitern an die Hand zu gehen und einen Weg bahnen zu helfen durch den Wirrwarr der Probleme und Fragen. Sie ist sowohl für das persönliche Studium wie, durch gut vorbereitete Führungen, für die Jugendlichen selbst bestimmt. Sie kommt bereits für die Abschlußklasse der Volksschule in Frage. Nachstehend seien Gang und Inhalt der Ausstellung kurz charakterisiert:

Der Film wird zunächst verglichen mit besser Bekanntem, mit Musik, Malerei, Theater, die auch eine positive und eine negative Seite haben. Geld ist das große Hindernis für die Entfaltung wahren filmischen Ausdrucks. Der Film ist eine junge Kunst, doch schon ein Faktor der Weltwirtschaft, ein Mittel der Massenbeeinflussung. Seine Aufgabe könnte sein: Ausbreitung wertvoller Menschheitsideen, er ist aber noch vorwiegend Nutznießer der Wunschträume des Kinobesuchers. Um zum kritischen Betrachten der Filme zu gelangen, muß man die Ausdrucksmittel kennen. Kleine Filmschule: Film-

bild, Bewegung, Einstellung, Montage. Die technischen Mittel erlauben ihm, seelische Erlebnisse, Bildung und Geschmack zu vermitteln. Als Menschenwerk zwiespältig, kann er zum Guten wie zum Bösen führen. Film als Werk des Gestalters, des Regisseurs und seines Arbeitsteams.

Wir unterscheiden eine verlogene, falsche und eine wahre, gesunde Filmatmosphäre: Bilderpaare zeigen exotischen Zauber und echtes Dokument, einfältigen Schwank und wahre Komik, geschminktes Abenteuer und echtes Erleben, Treibhauserotik und Liebe, rührselige Kindergeschichte und Kinderschicksal. Text: Der gute Film bereichert den innern Menschen, verbreitet Ideen und erzieht den Geschmack, der schlechte Film verarmt den Menschen, lähmt seinen Entwicklungswillen und stumpft seine Erlebnisfähigkeiten ab. Der Film als moderne Waffe des menschlichen Geistes verpflichtet Eltern und Jugendleiter, sich mit den Problemen des Films auseinanderzusetzen.

Mittel der Filmerziehung: Lehrfilm – Jugendfilm – Beratungsdienst der Jugendorganisationen – Filmgespräch . . .

Die Vielfalt der Ausdrucksmittel: Musik, Geräusch, Dialog und Bildsprache. Diese Vielfalt erschwert es dem jungen Menschen, sich des negativen Einflusses zu erwehren. Der reife Mensch in seinen Kontaktschwierigkeiten sucht den Umweg über Leit- und Zerrbilder. Er sucht also: Vorbilder für die Gestaltung seines Lebens, Befriedigung seines Bewunderungsbedürfnisses, Abenteuer (die ihm die moderne Zivilisation verwehrt), Befriedigung seines Ritterlichkeits- und Anlehnungsdranges, Möglichkeiten, seine Triebhaftigkeit indirekt auszuleben, und Erfüllung seines Wunsches nach Verwandlung.

Der junge Mensch lehnt Bevormundung ab. Wir nehmen ihn ernst, führen ihn stufenweise auch in den Erwachsenenfilm ein und diskutieren mit ihm darüber. Er soll lernen, sein Urteil selber zu fällen.

Wir denken, daß die Wanderausstellung der St.-Galler Arbeitsgemeinschaft dank ihrem Gehalte und ihrer Gestaltung mit Nutzen überall dort eingesetzt werden könnte und sollte, wo man den Willen hat, ernstgemeinte, sachliche und aufbauende Erziehungsarbeit zu leisten. Dabei ließe es sich denken, daß den jeweiligen Möglichkeiten und Bedürfnissen Rechnung getragen würde durch Eliminierung bzw. Hinzufügung einzelner Tafeln. Wir sind dem Schöpfer dieser Ausstellung zu Dank verpflichtet für die Bereitschaft, das Werk auch anderen zur Verfügung stellen zu wollen. Interessenten können sich melden bei «Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film», Max Nüesch, Lehrer, Rosenfeldweg 8, St. Gallen.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Il suffit d'aimer. Regie: Roger Darène, 1960; Verleih: Atlas; französisch. Das Leben der Bernadette Soubirous von Lourdes. Taktvolle, die Erscheinungen nur indirekt wiedergebende, um Natürlichkeit und religiöse Atmosphäre bemühte Gestaltung. Zu empfehlen. (II) Cf. Bespr. Nr. 3, 1961.